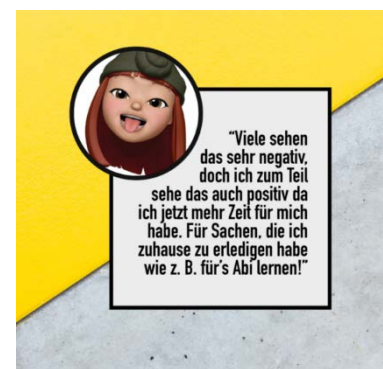


Straßensozialarbeit mit Jugendlichen in Zeiten von Covid-19

Straßensozialarbeit wird – es steckt ja bereits im Wort – zum Großteil im öffentlichen Raum, auf der „Straße“, geleistet. Die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens sorgen jedoch für einen Ausnahmezustand nicht nur im Berliner Stadtleben, sondern auch bei Gangway e.V.

Die Umgangsregeln einzuhalten und gleichzeitig die Beziehungen zu unseren jungen Adressat*innen zu halten, deren meist prekäre Lebensverhältnisse sich in dieser Situation weiter verschärfen, ist für uns Balance-Akt und klare Notwendigkeit in einem. So vielseitig wie die Jugendlichen, so verschieden war und ist auch der individuelle Umgang mit der aktuellen Situation. Die einen beachten verantwortungsvoll die Vorschriften und bleiben zuhause. Die anderen nehmen die Bedrohung durch die Ausbreitung des Coronavirus nicht weiter ernst und treffen sich mit mehreren Freund*innen zum Beispiel auf Hinterhöfen. Auch wenn sich viele Jugendliche an die Regeln halten, führt die Kontaktbeschränkung und das viele Drinnen-sein zu Frust, Langeweile und dem Wunsch, sich draußen mit Freunden zu treffen. Viele Jugendlichen berichten, dass die Situation zu Hause immer angespannter wird. Vielfach herrscht auch Unsicherheit über das „richtige“ Verhalten. Ängste zu nehmen und Zuversicht zu verbreiten gehört ebenso zu unseren Aufgaben wie die Ausgangsbeschränkungen und Regeln der Kontaktsperre verständlich zu kommunizieren, ein offenes Ohr für unsere Adressat*innen zu haben und notfalls zu intervenieren.

Wer wissen will, welche Gedanken junge Berliner*innen umtreiben, dem sei unsere Instagram-TV-Reihe [„Stimmen aus dem Off“](#) ans Herz gelegt. Darin erzählen Jugendliche aus verschiedenen Bezirken, wie sie die Zeit aktuell erleben und was sie beschäftigt. Dieses Format setzen wir weiter fort, um jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinungen und Gedanken in den öffentlichen Raum zu tragen und so an der öffentlichen Debatte teilzuhaben.

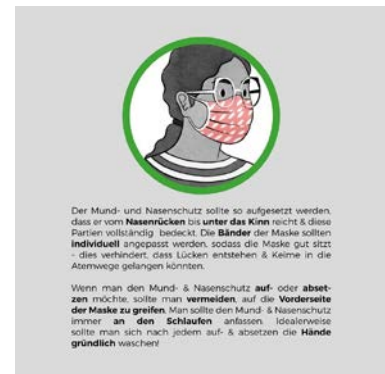
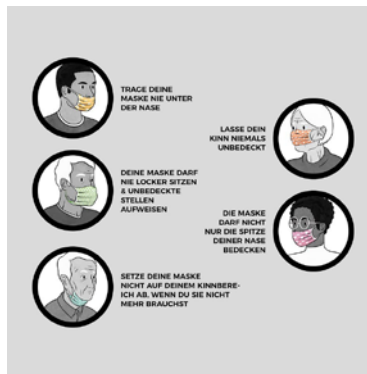


Viel haben wir in den letzten Wochen umgekrempelt und angepasst: Aufsuchende Arbeit in Form von Runden durch den Stadtteil wurden zu zweit mit dem nötigen Abstand, bzw. auf dem Fahrrad gedreht. Wie so oft in den letzten Wochen, war die Kreativität unserer Teams gefordert, wenn es darum ging, Beratungsangebote aufrecht zu erhalten. So wurde kurzerhand das Lastenrad zum mobilen Beratungstresen und gleichzeitigem Abstandshalter oder eine stinknormale Parkbank zur Beratungsbank. Bestimmte Dinge sind für unsere Adressat*innen eben doch leichter im Face-to-Face-Gespräch zu klären als in digitalen Räumen oder am Telefon – Kanäle, die wir seit Einführung der Kontaktbeschränkungen bevorzugt benutzen.

In den meisten Fällen nehmen unsere jungen Adressat*innen diese Möglichkeit jedoch dankbar an und gewinnen darüber Stabilität - insbesondere emotionale Sicherheit - in dieser außergewöhnlichen Situation. Mehr denn je stellen die Teams ihre Erreichbarkeit auf allen Kanälen sicher, indem sie zu Beratungszeiten tagsüber sowie am frühen Abend einladen - auch am Wochenende - oder bei Bedarf auch „rund um die Uhr“, um Ansprechpartner*in in akuten Krisen zu sein. Wenn zum Beispiel der Ausbildungsplatz oder das Praktikum aufgrund der Covid-19-Pandemie gekündigt wurde, versuchen sie im Rahmen von Gesprächen und Chats Mut zu machen und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln. Die Regelung behördlicher Angelegenheiten, das gemeinsame Sortieren von Schuldenunterlagen oder auch die Moderation von Lerngruppen bzw. Hausaufgabenhilfe funktioniert in dieser Situation auch über Videochats oder Telefonate.

Auch innerhalb unseres Vereins werden seit Einführung der Kontaktbeschränkungen digitale Kommunikationsmittel stärker genutzt. So haben wir zum Beispiel einen Online-Konferenzraum für Video-Konferenzen etabliert, den unsere Mitarbeiter*innen auf unserer internen Website buchen können. Dieser wird inzwischen sehr gut angenommen und bleibt uns ganz sicher auch nach der Pandemie erhalten.

Die sozialen Netzwerke sind zu einem zentralen Ort des Treffens, Austauschs, der Information und Aufklärung geworden. Verschiedenste Beiträge, ob witzig, nachdenklich oder informativ zeugen von einem ungemeinen Ideenreichtum unserer Teams, mit dieser besonderen Zeit umzugehen. Visuell ansprechend und zugleich informativ ist beispielsweise folgende Bilderreihe [von unserer Homepage](#), die zeigt, wie man einen Mundschutz richtig trägt.



Wissen zu vermitteln ohne den erhobenen Zeigefinger dafür mit Spaß und Unterhaltung, das schaffen z.B. folgende Beiträge unserer Teams: Da gibt es die Video-Reihe mit Rap Tipps, [wie man sich ausreichend gründlich die Hände wäscht, was bei den Abstandsregeln zu beachten ist](#) und [zum Umgang mit aufkommender Langeweile](#). Oder Comic-Reihen u.a. zum Thema [„Warum wir keine Corona-Partys feiern“](#) oder [„Wat is nun erlaubt und wat nüscht?“](#). Oder die kurzweiligen [Gesangstutorials](#) unseres Street College. Manches ist auch einfach unterhaltend wie das Quarantäne-Bingo [auf Instagram](#).

Nun blicken wir auf die letzten Wochen zurück und können uns fragen, was wir für die Zukunft daraus mitnehmen. So manche/r* Mitarbeiter*in ist sicherer im Umgang mit den sozialen Netzwerken und Messengern geworden – ein Skill, der heute bei der Arbeit mit Jugendlichen sicher von Vorteil ist. Auch so manches Meeting wird zukünftig bestimmt in unserem digitalen Konferenzraum stattfinden, auch wenn die Kontaktsperre irgendwann einmal Geschichte ist. Wichtiger ist aber vielleicht: Wir haben gezeigt, dass wir in der Lage sind, für die Jugendlichen da zu sein und uns trotz aller äußerer Widrigkeiten für sie einzusetzen. Dass es auch in Ausnahmesituationen möglich ist, [ein gespendetes Fahrrad fit zu machen und an eine junge Adressatin* zu übermitteln.](#)

Oder [nach der Haftentlassung den Einzug in eine neue Wohnung zu stemmen.](#) Kurz: Dass Unterstützung und Hilfe (zur Selbsthilfe) weiter sichergestellt und eine Stabilität gewährleistet wird, welche unsere Adressat*innen gerade jetzt besonders brauchen und an anderer Stelle zur Zeit meist nicht bekommen.

